



Gisa (61) hat ein Papiertheater

„Gegen mich ist Fernsehen langweilig“



Mithilfe von Holzstreben bewegt Gisa die kleinen Darsteller

Sie liebt die Welt der Feen und Fabelwesen. In ihrem Papiertheater erweckt Gisa Märchenfiguren zum Leben ...

Mutabor lautet das Zauberwort!“, ruft Gisa Naumann-Namba (61) mit verstellter Stimme, zieht einen kleinen bunten Storch aus Papier von der Bühne und schiebt einen dickbäuchigen Mann mit Turban hinterher. Von einem Tonband ertönt ein Tusch. Die 61-Jährige fährt fort: „Und so verwandelte sich der Vogel zurück in den Kalifen von Bagdad. Er heiratete die schöne Prinzessin Lusa und sie lebten fortan glücklich.“

„Bravo!“ ruft eine Dame im Publikum

Gisa Naumann-Namba aus Oberursel hat ein Papiertheater (www.zaubermaerchen.com), in dem sie für Zuschauer aller Altersgruppen die Märchen „Peter und der Wolf“ und „Kalif Storch“ aufführt.

Der rote Vorhang der 45 Zentimeter hohen Papier-Bühne



Kalif Storch ist eine von über 60 Papierfiguren

senkt sich. „Bravo“, ruft eine Dame, die neben einem kleinen Mädchen im Publikum sitzt.

Die 18 Zuschauer, die in Gisas Wohnzimmer Platz haben, klatschen begeistert. „Egal, wie alt die Menschen sind, ihre Augen leuchten nach der Vorstellung“, erzählt Gisa. „Mein Beruf ist ein großes Geschenk“, sagt sie. „Ich bin Drehbuchautorin, Regisseurin, Schauspielerin, Sprecherin und Bühnenbildnerin in einem.“

Angefangen hat alles in der Schule: „Ich liebte es, in die Welt der Feen, Hexen und Zau-

berer einzutauchen und von fremden Ländern zu träumen“, erzählt die Hessin. Doch zunächst studierte Gisa Sozialpädagogik.

„Dann packte mich das Fernweh.“ Die damals 22-Jährige reiste nach Japan, Korea und Taiwan. Sie lernte die Sprachen, arbeitete als Lektorin in einem Verlag und las in ihrer Freizeit japanische Märchen.

„Als ich zurück nach Deutsch-

land kam, stand fest: Ich will etwas mit Märchen machen.“ Gesagt, getan...

Ein paar Jahre später absolvierte die gelernte Immobilienfachfrau eine Ausbildung zur Märchenerzählerin. „Ich lernte, wie man mit Worten Bilder in den Köpfen der Zuhörer erschafft.“ Mit dem Erzählen eines chinesischen Märchens vor einer Jury schloss sie die Prüfung ab.

„Bei einem Märchenkongress in Potsdam sah ich zum ersten Mal ein Papier-

theater“, erinnert sich die Mutter zweier Töchter. „Die winzigen Figuren, die schönen Farben – ich war sofort begeistert.“ Doch wie sollte die Märchenerzählerin an die historischen Papierfiguren, die nicht mehr hergestellt werden, kommen? „Ich besuchte andere Erzähler, die ein solches Theater besaßen“, erzählt Gisa. „Du musst dein eigenes Papiertheater bauen, sagten sie alle zu mir.“

Gisa baute ihr Theater selbst

Und so fertigte die gelernte Immobilienfachfrau ihr Miniatur-Theater aus Papier und Pappe. Sie schnitt aus alten bedruckten Bildbögen, die sie auf einer Reise in Dänemark entdeckt hatte, über 60 Märchenfiguren aus. Und sie schreinerte feine Holzstreben, mit denen sie hinter der Bühne ihre kleinen Hauptdarsteller bewegen kann.

Nach einem Jahr Arbeit war es 2009 soweit: Gisa eröffnete in ihrem Wohnzimmer ihr Papiertheater „Tschaya“ (japanisch für „Teehaus“). „Fernsehen ist gegen mich langweilig“, sagt sie. „Mein Theater ist ein Treffpunkt. Man kommt ins Gespräch, trinkt einen Tee und entspannt sich bei meinen Märchen.“ **Nina Faecke**

Gisas Theater

Die ersten Papiertheater gab es in Deutschland vor rund 200 Jahren – als kostengünstige Alternative zum klassischen Theater. Gisa Naumann-Namba zeigt in ihrer Spielstätte derzeit die Stücke „Peter und der Wolf“ und „Kalif Storch“. Kontakt: Neurothstraße 4, 61440 Oberursel, Telefon 061 71/31 20. Karten ab 6 Euro.

Fotos: www.papiertheater-tschaya.de



Gisa leiht Peter und dem Wolf ihre Stimme. „Mein Beruf ist ein Geschenk“, sagt sie